

Römische Münzen in den Gräberfeldern Litauens

MYKOLAS MICHELBERTAS

Die funde römischer Münzen in Litauen werden in den Arbeiten mehrerer Autoren beschrieben. Am meisten haben zu dieser Frage Sture Bolin (1926), W. Kropotkin (1961, 1966) und der Autor dieses Artikels¹ (1961, 1972, 1978 u.a.) geschrieben. In mehreren Arbeiten wurde auch das Problem der Funde römischer Münzen in Gräbern erwähnt. Man schrieb vor allem über die Chronologie und die Rolle römischer Münzen im Baltikum.

Auf dem Territorium Litauens sind über 90 Fundorte römischer Münzen bekannt, wo man mehr als 1200 Münzen gefunden hat. Einen Teil dieser Münzen sind in 15 Schätzen gefunden wurden, registriert sind auch Einzel funde und Münzen in Gräbern. Die in Litauen gefundenen Münzen sind chronologisch ganz unterschiedlich. Man findet aber hauptsächlich Denare aus der Zeit der römischen Republik, die Hauptmasse machen die Münzen aus dem 2. Jahrhundert und der 1. Hälfte des 3. Jhs. aus, verhältnismässig wenige Münzen sind aus dem 4. Jh. und der 1. Hälfte des 5. Jhs. Die absolute Mehrheit der Münzen besteht aus Kupfermünzen, wobei nur etwa 60 Münzen aus Silber sind.

Die funde römischer Münzen in Gräberfeldern Litauens sind aus folgenden Gründen interessant. Erstens war das Hineinlegen der römischen Münzen in die Gräber auf den Territorien der Barbarenstämme Ost- und Nordeuropas nicht besonders verbreitet. Es was dagegen im westlichen Teil des Territoriums der baltischen Stämme (im ehemaligen Ostpreussen, in Westlitauen, in Westlettland und in polnischen Masuren) weit verbreitet. Deswegen muß man nach den Ursachen diesser Sitte in Anlehnung an baltisches Fundmaterial suchen.

Zweitens erlauben die Funde römischer Münzen in Gräberfeldern eine viel genauere Datierung der Gräberkomplexe und Einzelerzeugnisse.

Drittens belegt die Münzeinlage in den Gräbern den kulturellen Einfluss der römischen Provinzen auf die Balten.

Zuerst möchten wir einige allgemeine Angaben über die Funde römischer Münzen in den Gräberfeldern vom 1.-4. Jh. in Litauen anführen. Insgesamt wurden römische Münzen in 32 Grabdenkmälern, die zu einigen kulturell

¹ Dieser Artikel ist anhand des Vortrages des Autors entstanden, der während des Internationalen Symposions „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung. Bestattungssitten“ (Wien, Nowember 1991) gehalten worden war.

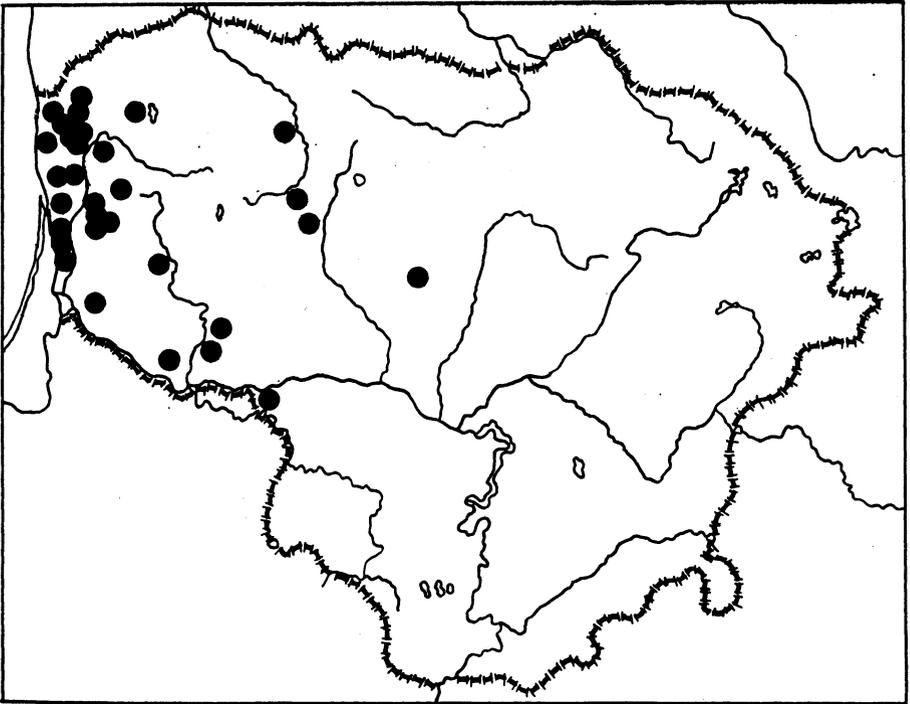


Abb. 1. Karte. Die Funde römischer Münzen in Gräberfeldern Litauens.

1 pav. Žemėlapis. Romos monetų radimvietės Lietuvos kapinynuose.

- ethnischen Gebieten gehören, gefunden (Abb. 1).² Die meisten Münzen kommen aus den Gräberfeldern Westlitauens mit Steinkreisen (im Gebiet von den Kuren oder Westžemaiten). Dort befinden sich 24 Gräberfelder mit römischen Münzen. Römische Münzen hat man auch im Unterlauf des Nemunas (Memel) (2 Gräberfelder im Gebiet von Schalauer), in den Hügelgräberfeldern von Žemaitija (Samogitien) und Nordlitauen (5 Hügelgräberfelder im Gebiet von den Žemaiten und den Semgallen), und im Gräberfeld des Užnemunė-gebiets gefunden.

Insgesamt sind in Litauen 150 Gräber mit römischen Münzen bekannt. In manchen Gräberfeldern ist eine große Anzahl Münzen gefunden worden. Zum Beispiel waren 202 Münzen im Gräberfeld von Aukštkiemiai (eh. Oberhof, Rayon Klaipėda), im Gräberfeld von Stragnai (Rayon Klaipėda) etwa 100 Münzen, und im Gräberfeld von Lazdininkai (Rayon Kretinga) 44 Münzen gefunden worden. Diese Münzen waren sowohl in den Gräbern von Männern als auch

² In Litauen sind die römischen Münzen in folgenden Grabdenkmälern gefunden worden: Anduliai, Aukštkiemiai, Bandužiai, Daukšaičiai, Driežai, Laistai, Pangesai - Pleškučiai, Skėriai, Stragnai, Šernai, Vėžaičiai (alle in Rayon Klaipėda), Gintarai, Jazdai, Kurmaičiai, Lazdininkai, Palanga, Pryšmančiai, Rūdaičiai I, Senkai, Tūbausiai (alle in Rayon Kretinga), Barzdūnai, Kiošiai, Lumpėnai (alle in Rayon Šilutė), Gintališkė (Rayon Plungė), Žviliai (Rayon Šilalė), Dauglaukis (Rayon Tauragė), Čibirikai (Rayon Šiauliai), Noruišiai, Vaiguva (Rayon Kelmė), Pajūrėlis (Rayon Šilalė), Vaitiekūnai (Rayon Radviliškis), Ramoniškiai (Rayon Šakiai).

von Frauen und Kindern. Manchmal stellen diese Münzen die einzige Beigabe des Grabes dar. Leider ist es unmöglich, genaue Angaben darüber zu ermitteln, wieviel Prozent die Gräber mit Münzen unter allen Gräbern der römischen Eisenzeit ausmachen, denn das archäologische Material des Museums "Prussia" in Königsberg wurde Ende des zweiten Weltkrieges zerstört. Es ist bekannt, daß die Münzen in Aukštkiemiai in 64 Gräbern gefunden worden waren, doch die Gesamtzahl der Gräber liegt im Dunkel. Im Gräberfeld von Palanga wurden 20 Gräber erforscht, in 11 hat man römische Münzen entdeckt, was 55% ausmacht. In manchen anderen Gräberfeldern (Pryšmančiai, Rūdaičiai I, Kurmaičiai, Rayon Kretinga) machen die Gräber mit Münzen von 50 bis 75 Prozent aus. Aber diese Angaben betreffen nur die Gräberfelder West-litauens und man darf diese Statistik für andere kulturell - ethnische Gebiete nicht verwenden. Zum Beispiel hat man in Žemaitija nur Einzelgräber mit römischen Münzen gefunden. Immerhin erlaubt uns diese Statistik zu behaupten, dass die römischen Münzen an der Küste Litauens gang und gäbe waren.

Die Chronologie der Funde römischer Münzen in litauischen Gräberfeldern unterscheidet sich von der Chronologie mancher Schätze und Einzel-funde. Die Münzen in den Gräberfeldern stammen aus den Regierungsjahren von Nero (54-68 n. Chr.) bis Trebonianus Gallus (251-253 n. Chr.).

Schon früher haben die Forscher ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß ein Teil der Münzen aus dem Ende des 1. Jh. und aus dem 2. Jh. zusammen mit den Münzen aus der 1. Hälfte des 3. Jh. gefunden werden. Wir haben uns tiefer mit diesem Problem befasst (M. Michelbertas, 1986, S. 80-83). In litauischen Gräbern entdeckt man zugleich verschiedene Münzen der Antonine (96-192 n. Chr.). Man findet die Münzen von den Antoninen, die früher regiert haben (Trajan, Hadrian), zusammen mit den Münzen von jenen Antonine, die später geherrscht haben (Antoninus Pius, Marc Aurel, Commodus). Sehr oft findet man die Münzen der letzten Kaiser des Hauses Antonine. Die Münzen beinahe aller Antoniner - Kaiser entdeckt man neben den Münzen der Severer (193-235 n. Chr.), manchmal auch neben den Münzen aus einer späteren Periode (235-249 n. Chr.). Die Münzen der Severer kommen selten mit den Münzen aus späteren Perioden vor. Es lässt sich schlussfolgern, dass am längsten die Antonine-Münzen, ein wenig kürzer die Severer-Münzen und noch kürzer die Münzen aus den Jahren 235-253 Anwendung fanden. Gestützt auf die Korrelationstafel und die von uns verallgemeinerten statistischen Daten können wir die Gräberkomplexe mit römischen Münzen aus den Jahren 180-260 datieren, wonach man 3 Anwendungsperioden der Münzen unterscheiden könnte. Die Antonine-Münzen legte man am meisten in den Jahren 180 bis 220, die Severer-Münzen von 210 bis 240 und die Münzen von 235 bis 253 in den Jahren 240 bis 260 in die Gräber hinein. Es scheint, daß man keine Münzen den Verstorbenen der Jahre 260 bis 270 beigelegt hat.

Die absolute Mehrheit der römischen Münzen in den Gräbern vom 2.-3. Jh. sind Sesterze, selten sind es Dupondien und Ase. Nur in einem Grab (Grab 14 in Schernai, Rayon Klaipėda) wurde ein silbernen Denar von Hadrian gefunden. In einigen Gräbern fand man Münzen, die in den Provinzen des Rö-

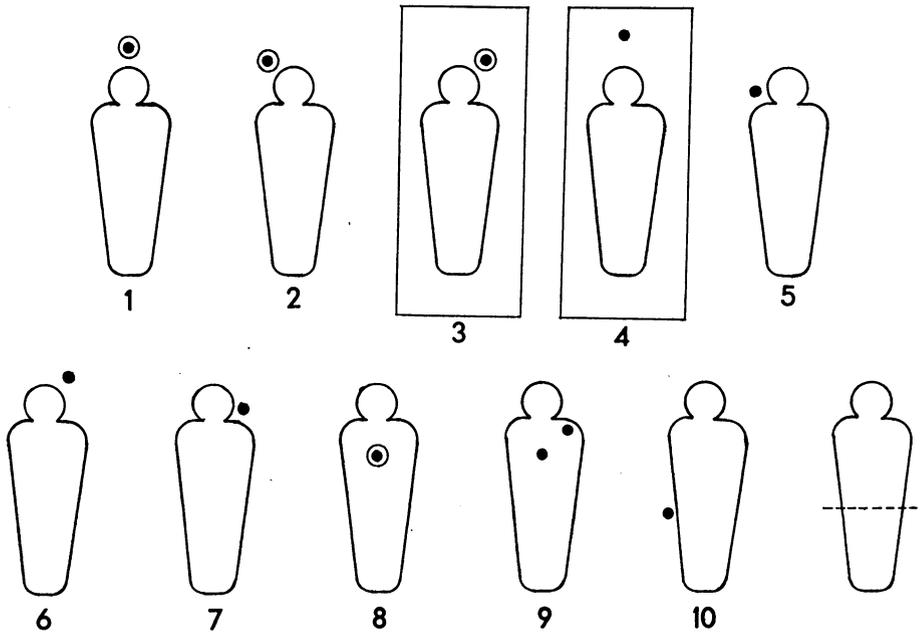


Abb. 2. Die Lage der Münzen in Gräbern.

2 pav. Monetų padėtis kapuose.

mischen Reiches geprägt worden waren: in Tomis am Schwarzen Meer, in Nikea (Bithynien, Kleinasien) (Noruišiai, Rayon Kelmė).

Die Zahl der Münzen schwankt von Grab zu Grab. Man fand je eine Münze in 55 Gräbern, je zwei in 42 und je 3 Münzen in 35 Gräbern. Solche Gräber machen 88 Prozent aller Gräber mit römischen Münzen aus. In einigen Gräbern fand man 4 oder 5 Münzen, in Einzelfällen sogar 6, 7, 9 oder sogar 10 Münzen (Pangesai, Grab 2, Rayon Klaipėda), 13 Münzen (Vaitiekūnai, Grab 13, Rayon Radviliškis), und 21 Münzen (Aukštkiemiai, Grab 369).

Die Lage der Münzen ist hinsichtlich des Leichnams ganz unterschiedlich (Abb. 2). Die absolute Mehrheit der Münzen lag in Westlitauen am Kopfende. Man legte sie in ein Schächtelchen aus Birkenrinde hinein. Darin waren noch kleine Tongefäße, Bronzearmringe, Fibeln u. a. Die Schächtelchen waren meist rund, manchmal länglich. Der Durchmesser der runden Schächtelchen betrug 10-20cm, die länglichen waren 10 mal 16cm gross. Manchmal waren die Münzen im Innern der Armringe oder in ein Gewebe eingewickelt (Kurmaičiai, Grab 10). Die Schächtelchen lagen nicht weit vom Scheitel des Verstorbenen, gewöhnlich an seiner äußeren Seite. Dies wurde in mehreren Gräbern festgestellt. Nur selten befanden sich die Schächtelchen an der rechten Seite des Kopfes (Kurmaičiai, Grab 7; Rūdaičiai I, Grab 5). Auch in den Baumsärgen entdeckte man am Kopfscheitel der Verstorbenen Schächtelchen aus Birkenrinde (Kurmaičiai, Grab 12).

In den Gräbern, wo man keine Reste der Schächtelchen aus Birkenrinde gefunden hat, hat man folgende Lagen römischer Münzen im Grab konstatiert.

Die Münzen waren am Kopfende des Sarges über dem Kopf des Verstorbenen (Gintarai, Grab 9, Rayon Kretinga), rechts vom Kopf (Kurmaičiai, Grab 5), links am Scheitel (Dauglaukis, Grab 19, Rayon Tauragė), links vom Kopf in einem Stoffbeutel oder eingewickelt in ein Gewebe (Vaitiekūnai, Grab 13). Manchmal befanden sich die römischen Münzen am Kopfende unter einem Tongefäß (Palanga, Grab 10; Pryšmančiai, Grab 4) oder im Innern eines Tongefäßes (Pryšmančiai, Grab 4).

Selten hat man die Münzen auf der Brust des Verstorbenen vorgefunden. Bekannt ist ein Fall, wo sich die römische Münze im Schächtelchen aus Birkenrinde befand und dieses auf der Brust des verstorbenen lag (Lazdininkai, Grab 39). In einem anderen Grab hat man zwei Münzen auf der linken Schulter und noch eine Münze in der Brustgegend neben der Fibel gefunden (Lazdininkai, Grab 34). Ebenso selten sind die in der Gegend des Kreuzes liegenden Münzen. Einmal waren sie am rechten Becken zusammen mit Resten eines Leders (war es ein Lederbeutel?) (Kurmaičiai, Grab 9), in zwei anderen Gräbern am einem nicht festgestellten Ort lagen die Münzen auf dem Becken. In einem der Gräber waren die Münzen übrigens in einem Stoffbeutel.

Die Münzenfunde lassen sich recht schwer interpretieren. Wie schon oben erwähnt lag der grösste Teil der Münzen am Kopfe des Verstorbenen, meist in Schächtelchen aus Birkenrinde zusammen mit anderen Sachen. Es handelte sich wohl um den Reichtum des Verstorbenen, der entweder ins Grab oder in den Sarg hineingetan worden war. Man könnte von einigen Kategorien des Reichtums sprechen. Der Ansicht mehrerer Forscher nach könnte man eine Münze im Mund oder den Händen des Verstorbenen als Obolos von Charon betrachten. Es gibt mehrere Gräber mit einzelnen Münzen in Litauen, aber es gibt keine Münzen im Mund des Verstorbenen. Wohl versinnbildlichte das Hineinlegen der Münzen zwischen die Armringe in das Schächtelchen dasselbe, wie ihr Hineinlegen in die Hände des Verstorbenen? Es ist sogar möglich, dass die Münzen, die in der Gegend der Brust, des Kreuzes oder Beckens entdeckt worden waren, ursprünglich in den Händen des Verstorbenen lagen. Eine genaue Lage der Münzen lässt sich nicht feststellen, denn die leiblichen Reste der Verstorbenen haben sich in Westlitauen viel zu schlecht erhalten. Deswegen sollte man die Version vom Obolos des Charon hinsichtlich der Baltenstämme nicht sofort verwerfen. Findet man im Grab mehr als eine Münze, so lässt sie sich als ein allgemeiner Bedarfsartikel behandeln, d.h. als Geldmünze (J. Gorecki, 1976, S. 196). Die römischen Münzen Litauens gehören grösstenteils wohl zu dieser Kategorie. Auf die Geldfunktion der Münzen weist auch ihre Lage in der Gegend des Kreuzes oder im Stoffbeutel (Geldbeutel?) hin.

Das Hineinlegen der Münzen in die Tongefässe lässt sich nicht so leicht erklären. Das Gefäß mit Wasser kann in Verbindung mit Wassergottheiten gebracht werden, d.h. mit der chthonischen Welt. Vielleicht könnte man diese Münzen als Opfergaben für chthonische Gottheiten betrachten, denn jetzt war der Verstorbene in ihrer Gewalt.

Man sollte auch die Zierfunktion der Münzen erwähnen. In einigen Gräbern entdeckte man Münzen mit Löchern, die zum Aufhängen bestimmt waren.

Es fällt schwer zu behaupten, wie weit die Sitte in Litauen verbreitet war, die Münzen, deren Legenden und Bilder von der jenseitigen Welt berichten in das Grab hineinzulegen. Zum Beispiel legte man auf dem Territorium Westeuropas zwischen Rhein, Mosel und Somme den Verstorbenen Münzen mit den Legenden *CONSECRATIO*, *AETERNITAS*, *FELICITAS PERPETUA*, *MEMORIA FELIX*, *PAX AETERNA* u.a. in die Gräber hinein. Auch in Litauen findet man ähnliche Münzen. Leider lässt sich von der Rückseite der Münzen nicht so viel sagen, denn sie sind sehr schlecht erhalten. Das betrifft vor allem die Münzen des 1. Jh. und der 1. Hälfte des 2. Jh.

Wie schon erwähnt war das Hineinlegen der römischen Münzen in die Gräber unter den westlichen Baltenstämmen weit verbreitet. Diese Sitte verbreitete sich wohl unter dem direkten Einfluss der Mitteldonau-Provinzen, mit denen die Balten schon im 1. bis 2. Jh. n. Chr. enge kulturelle und Handelsbeziehungen unterhielten.

Im Unterschied zu Litauen sind in den Gräbern auf dem Territorium Preussens viel mehr silberne Münzen, mehr Münzen des 1. Jh., sogar des 4. Jh. und einzelne frühbyzantinische Münzen. Die Sitte, die Münzen in die Gräber hineinzulegen, scheint in Preussen viel früher und länger verbreitet gewesen zu sein. Das Material über die Funde römischer Münzen in den Gräberfeldern Lettlands ist dem litauischen Material sehr ähnlich.

Bibliographie

- Bolin S. (1926) "Die Funde römischer und byzantinischer Münzen in Ostpreussen." *Prussia* 26: 203-240.
- Gorecki J. (1976) "Studien zur Sitte der Münzbeigabe in römerzeitlichen Körpergräbern zwischen Rhein, Mosel und Somme." *BRGK* 56: 179-467.
- Kropotkin W. (1961) *Klady rimskich monet na territorii SSSR*. Moskau.
- Kropotkin W. (1966) "Nowyje nachodki rimskich monet w SSSR." *Numizmatika i epigrafika* 6: 74-102.
- Michelbertas M. (1961) „Romos monetų radiniai Lietuvos TSR teritorijoje.“ *LTSR MA darbai A*, 1(10): 19-36.
- Michelbertas M. (1972) „Prekybiniai ryšiai su Romos imperija.“ *Lietuvos gyventojų prekybiniai ryšiai I-XIII a.* red. M. Michelbertas, p. 5-125. Vilnius.
- Michelbertas M. (1978) „Papildomi duomenys apie Romos monetų radinius Tarybų Lietuvos teritorijoje.“ *Istorija* 18(1): 83-93.
- Michelbertas M. (1986) *Senasis geležies amžius Lietuvoje*. Vilnius.

Romėniškos monetos Lietuvos kapinyuose

MYKOLAS MICHELBERTAS

Santrauka

Pateikiami suvestiniai duomenys apie Romos monetų radinius I-IV a. Lietuvos kapinyuose. Romėniškos monetos rastos 32 laidojimo paminkluose.

Daugiausiai jų rasta Vakarų Lietuvos kapinyuose su akmenų vainikais (24 kapinynai). Jos taip pat aptiktos Nemuno žemupio kapinyuose, Žemaitijos ir Šiaurės Lietuvos pilkapiuose, Užnemunės kapinyuose. Iš viso Lietuvoje žinoma 150 kapų su romėniškomis monetomis.

Monetos rastos vyrų, moterų ir vaikų kapuose. Jos datuojamos nuo Nerono (54-68m.) iki Trebonijano Galo (251-253m.) imtinai. Kapų kompleksai su Romos monetomis pagrindinai datuojami 180-260m.. Monetų padėtis kapuose įvairi. Kai kurių monetų padėtis kape rodo jų piniginę funkciją. Monetų dėjimas į kapus vakarinių baltų žemėse buvo perimtas tiesioginėje Vidurio Dunojaus romėniškų provincijų įtakoje.